

Herr Mysliwitz und Herr Trawally von der Telekom stellen das Projekt „Breitbandausbau Marienheide“ vor (Hinweis: Zu den Ausführungen wird auf den powerpoint-Vortrag unter dem link <https://www.marienheide.de/zuhaus/bauen-und-wohnen/breitbandversorgung/> verwiesen.). Herr Mysliwitz erläutert, dass die Haushalte mit Möglichkeit zur FTTH-Anbindung in Kürze darüber informiert werden. Während der Bauzeit sei ein Hausanschluss für den Interessenten kostenlos herstellbar. Nach Abschluss der Baumaßnahmen werde es jedoch kostenpflichtig, die Glasfaseranschlüsse über die Privatgrundstück zu führen.

SB Johannes Pack erkundigt sich nach der Lage der Haushalte mit FTTH-Möglichkeit sowie der FTTC-Aktualität. Herr Mysliwitz führt aus, dass bislang nicht überall ein FTTH-Ausbau vorgesehen ist, aber bis 2025 flächendeckend gewünscht sei, der Markt ausführender Firmen derzeit jedoch eine realistische Umsetzung erst bis 2030 zulasse.

Auf Nachfrage aus dem Publikum zum Anschluss der Vorwahl 02261 erklärt Herr Mysliwitz, dass in den nächsten Clustern die Richtungen Gummersbach und Meinerzhagen enthalten seien. Das Gesamtprojekt solle bis Sommer 2020 fertiggestellt sein und clusterweise zugeschaltet werden.

Auf Anfrage von SB Fabian Geisel zur Nutzung von Telefon-Holzmasten für FTTH führen Herr Mysliwitz und Herr Trawally aus, dass auch die oberirdische Zuführung genutzt werden könne und es dadurch zu keinen technischen Problemen kommen sollte.

Auf Anfrage von RM Carsten Jaeger erläutern Herr Trawally und Herr Mysliwitz, dass der Ausbaufortschritt vom jeweiligen Tiefbauauftragnehmer abhängen. Eine detaillierte Karte der Cluster sei möglich, jedoch nicht „straßenscharf“. Cluster 1 solle ca. Anfang 2020 fertig sein. Die jeweilige Fertigstellung werde kommuniziert.

Auf Fragen aus dem Publikum führt Herr Trawally aus, dass die Netze der Telekom digitalisiert werden. Kunden erhielten bis zu 3 Anschreiben, um das Produkt umzustellen. Ohne Reaktion der Kunden werde der Anschluss seitens der Telekom gekündigt. Herr Trawally führt bzgl. möglicher Sichtbehinderungen durch Verteilerkästen aus, die Standortsicherungen der Verteilerkästen würden mit Straßenverkehrsamt und Tiefbau durchgeführt. Nahezu alle Verteilerkästen seien Überbauten.